Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 2

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(sit venia verbo) und auf der anderen die Möbelbaukünstler als Innenarchitekten hatten. Woher kamen diese Innenarchitekten? Aus der Zunft der Architekten kamen fie am wenigsten, mit dem Handwerk wollten sie nichts zu tun haben, wenn auch das Handwerk die Arbeit zu machen hatte. Sie waren vielmehr Maler, Zeichner, Kunftler, eine Klasse von Leuten, die die Idee hatten und sie ausdrückten. Wir wollen sie nicht verunglimpfen, fie waren vielfach Talente, auch sie hatten ihre Aufgabe im Räderwerk der Zeit zu erfüllen. Unheilvoll war nur die vielfache Trennung einer und derselben Sache in so und so viele Hände. Man denke nur: es wollte jemand ein Haus haben. So ging er zu einem Architekten und fagte ihm, was er bran wenden wolle. Der Architekt machte einen Entwurf und ließ ihn von seinen Zeichnern ausarbeiten. Dann gab er den Entwurf einem Bau-meister und der ließ ihn von seinem Polier ausstühren, und der Polier nahm feine Maurer und nun wurde das Ding gebaut. Ja, mehr als ein Ding war es wirklich gewöhnlich nicht. Und nun weiter. Als das Ding fertig war, mußten natürlich Möbel hineinkommen. Vorerst: die Tapeten wurden vom Hausherrn ausgesucht. Die Decken wurden einem Maler und Stuffateur in Afford gegeben. Aber die Möbel. Entweder der Hausherr brachte sich seine Möbel von irgend woher mit und verteilte sie in dem neuen Hause, so schlecht es nur ging. Möbel und Wand gingen in jedem einzelnen Falle eine Zwangsehe ein, die niemals glücklich wurde. Einer schaute den andern immer an, als wollte er sagen: "Wo kommst du her? Was willst du bei mir? Ich habe dir boch gar nichts getan." — Ober, der Har? Jah habe dir doch gar nichts getan." — Ober, der Hausherr kaufte sich für das neue Höbel. Also wohlver-standen, er ging nicht zu seinem Architekten und sagte diesem: Hören Sie mal, Sie haben doch das Haus als Wohnhaus gebaut, zum Wohnen gehören Möbel, wohin sollen wir die Möbel stellen, wie haben Sie sich das ge-dacht, wie sollen die Möbel aussehen — ich brauche die und die Möbel, kosten sollen sie so und so viel. Nichts von alledem. Der Hausherr ging auch nicht etwa zum Tischler und ließ sich dort Möbel bauen, die in das neue Haus an die besondere Stelle paßten und mit seinen Begriffen von Schönheit und dem Geschmack seiner Frau übereinstimmten, sondern er ging ins Magazin und kaufte dort für das neue Haus, so wie man sich ein viertel Pfund Aufschnitt kauft, die neuen Möbel und Hausgerate. — Welch eine fürchterliche Zeit. Gine Zeit, in der die Seele den Leib verlaffen zu haben schien . . .

Ober aber, der Hausherr hatte eine kunstgewerbliche Aber. Er hatte so etwas von einer Bewegung gehört. Er ging zu dem berühmten Künstler Wieerauchheißt und ließ sich von dem "ganz künstleriche Inneneinrichtungen" entwerfen. Von diesem berühmten Künstler aber kam die Errettung. Der war nämlich ehrlich genug, allmählich zuzugestehen, daß auf diese Weise, daß der eine den Pelz macht und der andere den Korpus hineinstülpt, niemals etwas Ganzes, Harmonisches, Lebendiges zustande kommen könne. Er sagte also schließlich: wenn das Ding lebendig sein soll, muß ich auch der Pelz machen, ich muß es innen und außen machen, ich muß es ganz und gar machen.

Wer — ich? Der Architekt also. Sintemalen heute kein Privatmann sich sein Haus selbst bauen kann. So weit sind wir also heute endlich gekommen. Das

So weit find wir also heute endlich gekommen. Das Kunftgewerbe als Wohnungskunft, als Möbelbaukunst und Inneneinrichtungskunst wird wieder Teilgebiet der Architektur, und der Architekt ist es, welcher die Inneneinrichtung und Innenausführung entwirft und überwacht und zustande bringt. Ja, mehr noch. Der Architekt hört auf, "Außenarchitekt" zu sein, und baut die Häufer nunmehr von vornherein als Wohngebäude, er

baut sie von innen heraus, er fangt, kurz gesagt, beim Möbel an, statt daß er, wie früher, beim Möbel aufhört.

Das Zweite war dies, daß das Kunstgewerbe aufhörte, jene feine Dame mit dem Brillantschmuck (echt oder unecht?) zu sein, und daß es wieder Handwerk wurde. Denn natürlich kann der Architekt sich nicht Tischlergesellen zulegen, und es ist zu allen Zeiten der Kunst so gewesen, daß der Architekt und der Handwerker zwei verschiedene Personen waren, gerade dann, wenn die Möbel organische Glieder der Architektur waren. Der Frrtum stegt nicht darin, daß wir neben dem Handwerfer den Architeften haben, sondern daß sich zwischen Architekt und Handwerker der Künstler einschiebt, daß der Handwerfer nicht Künstler sein soll, ebenso wie der Künstler nicht Handwerfer zu sein braucht. Hier lag der verhängnisvolle Frrtum. Ganz im Gegenteil kommt es vielmehr gerade darauf an, daß das Handwerk aus seiner Magdstellung befreit wird, daß es sich nicht mehr damit begnügt, bloß den Auswasch zu besorgen, daß es in allen seinen Teilen, Gliedern und Organen wieder zu einer Kunst, zu einer Kunstübung wird. Sogar zu der Kunstübung! Denn wir sind heute so weit gekommen, einzusehen, daß selbst die hohe und hehre Kunst, die bilbende Kunft, die freie Kunft nur dadurch gefunden kann, daß fie wieder als edles Handwerk aufgefaßt wird, daß das Handwerkliche an ihr wieder mehr zur Geltung fommt. Es war schon einmal so, daß die großen Künstler Handwerker waren, daß die große Kunft ein Handwerk war. Nichts anderes wollen wir heute: die Kunft soll Handwerk und das Handwerk soll Kunft werden. Bielleicht kommt dann auch einmal eine Zeit, zu der auch der dritte im Bunde, der Architekt, wieder Handwerker und der Handwerker wieder Architekt ift. Dieser Umschlag bereitet sich in Amerika vor, wo z. B. der berühmte Architekt Barry Parker eine Reihe von Jahren zielbe-wußt als Handwerker sich ausgebildet hat. Und daß der "bekannte" Architekt Michelangelo Buonarotti nicht eigentlich berufsmäßig Baumeister mar, darf auch erwähnt werden.

Marktberichte.

Bom Rheine, 20. März 1910, berichtet man der "Kölnischen Bolkszeitung" Nachstehendes: Das Geschäft in Kantholz nimmt täglich zu, und die Beschäftigung der Schwarzwälder Sägewerke kann als gut bezeichnet

Mech. Drahtwaren-Fabrik Schaffhausen-Hallau



rahigitier gewellt, gekröpft, gestanzt für Wurfgitter, Ma schinen-Schutzgitter etc.
rahigewebe Eisen, Messing, Kupfer, verzinkt, verzinnt, roh. rahigeflechte für Geländer, Aufzüge etc. Komplette Einzahisiebe für Geländer, Aufzüge etc. Komplette Einzahisiebe für Glessereien und Baugeschäfte, Fabriken, in jed. 768 a v Wurfgitter für Sand Schnellster, billigster und bester Bezug, und Kohlen Preislisten gratis.

werden. Die billigen Angebote von Bauholz verschwinden infolgedessen vom Markte. Heute verlangen die Sägereien des Schwarzwaldes für mit üblicher Waldstante geschnittene Tannens und Fichtenkanthölzer Mt. 42—45, je nach Liste, frei Eisenbahnwagen Mannheim. Die niederrheinischen Werke aber sordern gegenwärtig für baukantiges H. 43, für vollkantiges Mt. 46 und für scharffantiges Mt. 49 das Kubikmeter, frei Stationen des Gewerbegebietes. Halten sie Preise für Rundholz auf ihrer Söhe, dann werden wahrscheinlich diezenigen sur Bauhölzer am Mittels und am Niederrhein noch anziehen. Freilich darf der Preisbogen nicht zu straff gespannt werden, weil sonst der Preisbogen nicht zu straff gespannt werden, weil sonst der Preisbogen deutschen Werken die Möglichkeit gegeben ist, die Decksung des Hauptbedarfs an sich zu ziehen.

ung des Hauptbedarfs an sich zu ziehen.
Das Geschäft am süddeutschen Brettermarkte war noch verhältnismäßig ruhig. Der drohende Ausstand der Bauhandwerker hemmt die Unternehmungslust. Nach wie vor blieb aber die Stimmung sest, obsehon die Bestände an den Ferstellungspläßen etwas angewachsen sind. Im Mittelpunkt der Beachtung standen schmale Bretter, also diesenigen Sorten, welche das Baufach häuptsächlich verbraucht. "Gute" Ware ist am knappsten vertreten. Die siddeutschen Hoselwerke sicherten sich nämlich frühzeitig größere Posten "guter", schmaler Ware, wahrscheinlich auf die Aufwärtsbewegung der Preise schwedischer Ware hin. Versendungen süddeutscher Verter nach dem Mittels, Niederrhein und Westsalen fanden ständig statt. Die Frachten flieben dabei niedrig; man zahlte zuletzt ab Mannheim Mt. 18—19 für die 10 To. nach den mittelrheinischen Pläßen.

Bom schwedischen und russischen Markte für weißes Holz vorliegende Berichte betonen, daß die Stimmung im Norden unverändert fest ist. Darauf sind auch die hohen Preissorderungen zurückzusühren. Abeinische Einsuhrsirmen haben neuerdings wenig im Einkauf unternommen, zumal da sich die Angedote fast ausschließlich auf spätere Abladefristen erstreckten. Die Lage des Marktes in amerikanischem Holz ersuhr keine Beränderungen.

— 23. März. — Die Flößerei war in jungster Zeit besser im Gang, nachdem das Hochwasser verlaufen ist. Auf dem Neckar sowohl als auch auf dem Maine wurde ständig Material den oberrheinischen Rundholzmärkten zugeflößt. Die Stimmung am oberrheinischen Rundholzmarkte war sehr fest. Der süddeutsche Langholzhandel war durchaus nicht verkaufslustig, weil er die Ansicht vertritt, später für sein Material mehr zu erzielen wie jett. Ob sich dies allerdings verwirklicht, ist noch schwer zu sagen. Vorläufig hat aber auch die Sägeinduftrie keine Veranlassung, sich mit großen Posten Rundhölzer zu versehen. Der Beschäftigungsgrad des Sägegroßgewerbes ist wohl besser geworden, es laufen auch ständig Aufträge ein, einen Vollbetrieb können aber die Werke nicht unterhalten. In jüngster Zeit wurden wieder beträchtliche Quantitäten Nabelstammholz in den süddeutschen Waldungen zum Verkauf gebracht. Die Beteiligung bei diesen Verkäufen war durchweg gut zu nennen. Nicht minder rege war das Kaufanimo. Das geht schon aus den angelegten hohen Preisen hervor. Das oberbaprische Forstamt Schongau sette im ganzen 4500 m3 Nadel-Holz dem Berkauf aus. Bei reger Beteiligung wurden bezahlt für das m^s Langholz 22,70 Mt., 2. Kl. 21,65 Mt., 3. Kl. 20,25 Mt., 4. Kl. 17,35 Mt., 5. Kl. 13.70 Mt., Nadelblochholz 1. Kl. 21,65 Mt., 1a. Kl. 19,40 Mt., 2. Kl. 19,22 Mt., 2a Kl. 13,90 Mt., 3. Kl. 12,40 Mt., 3a Kl. 10,60 Mt. und 4. Kl. 9,70 Mt.; dies find Kraife malche fich im Durchichnitte und 71/2/2 fisher den Breise, welche sich im Durchschnitte um 71/40/0 über den Forsttaren hielten.

Das württembergische Forstamt Unterweißach, welches rund 1000 m³ regelmäßiges und 100 m³ Ausschußlang-

holz ausbot, vereinnahmte $116^{\circ}/_{\circ}$ der Taxen. Das Hoftammerforstamt Freudental, welches Fichten, Forlen, Rotbuchen und Eichen verkaufte, erzielte durchschnittlich $116^{\circ}/_{\circ}$ der Taxen. Wie bisher, so trat auch neuerdings hauptsächlich das Sägegroßgewerbe als Käufer auf. Der Langholzhandel nahm wohl auch hier und da stattliche Duantitäten aus dem Markte, in der Hauptsache aber zeigte er Zurückaltung.

("Holz- und Baufach-Ztg.")

Aus Mannheim wird der "Frankf. Ztg." unterm 21. ds. Mts. berichtet: Am Brettermarkte war die Tendenz anhaltend sehr sest. Die Vorräte an den Produktionsplägen füllen sich allmählich an, weil die Werke in vollem Gange sind, aber die Vestände an den Stapelplägen sind noch beschränkt. Gute Ware erfreut sich der besten Beachtung. Nach Kanthölzern hob sich die Nachfrage und die Preisforderungen sind im Anziehen begriffen. Der Rundholzmarkt liegt sehr sest, zumal das Material im Walde hoch bewertet wird.

Verschiedenes.

Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Schasshausen. Die Rechnung für das Jahr 1909 ergab einen Betriebsgewinn von 11,125 Fr. gegen 9529 Fr. im Vorjahr. Auf das 200,000 Fr. betragende Aftienfapital wird die seit Jahren gewohnte Dividende von 4 % ausgerichtet.

Usine Cyprien Chapatte (Société anonyme), Breuleux (Berner Jura). Mit einem Aktienkapital von 300,000 Fr., eingeteilt in 1200 Aktien zu 250 Fr., wurde eine Gesellschaft gegründet zum Ankauf der Fabriken der Söhne von Cyprien Chapatte & Co. und zur Weiterführung dieses Unternehmens, das die Holzeverarbeitung bezweckt. Präsident des Verwaltungszates ist Paul Chapatte in Vreuleux.

Stabil-Wände. In neuerer Zeit macht sich das Bestreben geltend, in Neubauten durch Verwendung von leichten, dünnen Zwischenwänden einerseits die Fundamente und tragenden Mauern zu entlasten und anderseits bedeutend Raum zu ersparen. Diesem Bestreben trägt die Herne F. Sorg in Straßburg-Neudorf unter Nummer 390,324 und 402,173 geschützte Stabil-Wand in überraschendem Maße Rechnung. Die mit Bandeisen armierte Stabil-Wand wiegt nur 55—60 kg prom² und nimmt nur 6 cm Raum in Anspruch und weist unter anderem folgendes Vorzüge auf: Die Stabil-Wand ist sugenlos und deshalb von Ungezieser srei, sie ist seurzund schallsicher und nagelsest. An einem eingeschlagenen Hann ein Gewicht bis zu 70 kg angehängt werben, ohne daß derselbe nachgibt

Daß die Wand freitragend ift, wurde durch eine seitens der Straßburger Baupolizei-Behörde vorgenommene

Untersuchung festgestellt.

Joh. Graber

Eisenkonstruktions - Werkstätte

Spezialfabrik eiserner Formen

Comentwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen - Verschluss: